

Gründet täglich, mit Ausnahme
der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig . . . 10 fl. — fr.
Vierteljährig . . . 5 " — "
Monatlich . . . 2 " 50 "
Mit Zustellung in's
Haus, monatlich 1 " — "
Einzeln Nummern 5 fr.
Mit Postverendung:
im Inland:
Halbjährig . . . 7 fl. — fr.
Vierteljährig . . . 3 " 50 "
im Ausland:
Halbjährig . . . 9 fl. — fr.
Vierteljährig . . . 4 " 50 "
Für die Redaction verantwortlich:
Friedrich Roth.
Manuscripte werden nicht zurück-
genommen; unfrancirte Briefe nicht an-
genommen.

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Substrate
werden in der Administration
dieses Blattes (Bintzergasse 9)
angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expediti-
onen: in Budapest: Haasen-
stein & Vogler, A. V. Gold-
berger, in Wien: A. Oppelk,
Haasenstein & Vogler, Rudolf
Mosse, M. Dukes' Nachf., Max
Augenfeld & Emerich Lessner,
H. Schalek, J. Danneberg;
in Berlin, Hamburg, Paris:
Haasenstein & Vogler; in
Frankfurt a/M.: Haasenstein
& Vogler, G. L. Daube & Co.
Anfertigungspreis:
Der Raum einer einseitigen
Garnitur kostet beim ein-
maligen Einrücken 7 fr., das
zweite Mal 6 fr., das dritte Mal
5 fr. 3. B., excl. der Stempel-
gebühren à 30 fr.

Abonnements-Bureau: In Media bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchhändler; in Sikris bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Ioco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, wofür die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

N^o. 210.

Sermannstadt, Donnerstag den 10. September 1896.

112. Jahrgang.

Die letzte Session.

Die politische lobte Saison ist zu Ende. Am 3. d. hat das Abgeordnetenhaus seine Sitzungen wieder aufgenommen und seine meritorische Arbeit sofort in Angriff genommen, und Stoff zur Arbeit ist für die nunmehr eröffnete letzte Session dieses Reichstages genug vorhanden. Ministerpräsident Baron Banffy hatte das Arbeitsprogramm bereits am Schluß der vorigen Sitzungsperiode entwickelt, und es hängt nun lediglich von der gestrigen Opposition ab, daß die Lösung der dieses Parlaments noch harrenden Fragen durch Abweisungen vom Gegenstande nicht vereitelt werde. Da sind zuvörderst als dringendste Gegenstände die Curialgerichtsbarkeit, die Strafproceßordnung, das nächstjährige Budget, die Ausgleichsfrage, durch deren Erledigung das Haus beweisen kann, daß die bisherigen parlamentarischen Kämpfe seine Kraft nicht erschöpft haben.

Unsere Ueberzeugung ist, daß auch dieses Abgeordnetenhaus, vorausgesetzt, daß es die Interessen des Vaterlandes über das Los der künftigen Mandate stellt, bei nur etwas gutem Willen, das seiner harrende Programm bewältigen kann. Allerdings haben die oppositionellen Männer und insbesondere die oppositionelle Presse während der Sommerferien an der Aufregung der Gemüther stark gearbeitet, doch hielten wir immer vor Augen, daß in Sachen des Parlaments nur das Parlament selbst entscheidet und für die Stimmung des Parlaments wieder der Organismus desselben entscheidend ist.

Die Opposition beschäftigt derzeit bekanntlich vorwiegend die Frage der Reichstagsauflösung. Ist das Gefühl der eigenen Schwäche oder knüpft sie anderweitige Interessen und Hoffnungen daran, daß sie die Auflösung als nahe bevorstehend erachtet, — wir wissen es nicht, doch sicher ist, daß beim jetzigen Stande der Dinge diese Frage nicht so actual ist, wie sie Tag für Tag von der Opposition geschleudert wird. Ministerpräsident Banffy hat zu gelegener Zeit mit gerader Offenheit erklärt, er denke nicht an eine vorzeitige Auflösung des Abgeordnetenhauses; so viel uns bekannt, ist seitdem nichts vorgefallen, was diesen Standpunkt der Regierung zu ändern geeignet wäre. Als die Regierung das Arbeitsprogramm für die Herbstsession feststellte, that sie dies mit der ersten Absicht, den Reichstag, bei normaler Thätigkeit des Parlaments, bis zum regelmäßigen Ablauf der Session zu beschäftigen.

Alein die Opposition greift die Ausgleichs- und Quotenfrage auf, sieh ihrer Phantasie die Bügel schießen und erfann einen ganzen Schlachtplan, noch bevor sie competente Erklärungen über die Ausgleichsfrage abwartete. Aus dem wilden Lärm, durch welchen, wie es scheint, die oppositionellen Parteien sich gegenseitig ermutigen wollten, war einige Male auch der schillernde Ruf nach Obstruction zu vernehmen, und jetzt formuliren sie die Auflösungsfrage so, als würde die Behauptung der Regierung mit der Obstruction über das Schicksal der Session entscheiden.

Diese Frage kann, wenn sie so aufgeworfen wird, nicht discutirt werden. Weder Ugron, noch Apponyi können bis heute die Absicht der Regierung in Sachen des Ausgleichs kennen. Was sie höchstwillig voraussetzen und woran sie die Drohung mit der Obstruction knüpfen, ist kein Grund zum Optimismus und kein Grund dazu, daß die Regierung die Chancen der Auflösung des Hauses daran messe. Die Regierung — wir wiederholen es — bindet jetzt, nachdem das Haus zur letzten Session zusammengetreten

ist, ihr Versprechen, daß sie die Volksboten vorzeitig nicht nach Hause schickt und es fällt ihr — wie dies auch aus der allerjüngsten Erklärung des Ministerpräsidenten neuerlich zu ersehen ist — auch nicht im Entferntesten ein, einen Vorwand zur Parlamentsauflösung zu suchen. Treu ihrem Programm wird sie die angekündigten und eingereichten Gesetzentwürfe mit der reinen Intention verhandeln lassen, daß dieses Abgeordnetenhaus das ihm zugewiesene Pensum erledige. Sehr natürlich aber ist, daß der Gang der Verhandlungen, die Aussichten auf Erfolg der Beratungen auf die Entschlüsse der Regierung von Einfluß sein können.

Dagegen können wir umsoweniger über die Intentionen der Opposition im Klaren sein. Ist sie doch selbst nicht im Klaren, was sie eigentlich will. Sie weiß nicht, ob sie durch ihr Verhalten zur Auflösung des Abgeordnetenhauses drängen, mit dem beängstigenden Gefühl der Schwäche den Wahlskampf wagen und dabei die Ausgleichsfrage als Stoff benötigen, oder aber durch tactische Finten und Obstruction die Session hinauszuziehen und inzwischen die Pacte und Compromisse, welche derzeit noch in der Luft schweben, zu verwickeln versuchen soll.

Thatsächlich ist die Situation die folgende: Die Opposition zweifelt nicht, daß die Regierung die Session zum normalen Zeitpunkt schließen will und für die Frage der früheren Auflösung des Reichstages einzig und allein die Haltung der Opposition ausschlaggebend ist. Doch ist die Opposition hierüber bis noch unschlüssig, muthmaßlich dürfte sie diesbezüglich schon in den nächsten Tagen eine Entscheidung treffen. Allem Ansichine nach dürfte sie sich kaum für die Obstruction entschließen, weil dieses Mittel, zumal unmittelbar vor den Wahlen odios und für gar Viele auch recht gefährlich ist, weil ja Vieles von der Stimmung abhängt, welche die Abgeordneten zu Hause wahrgenommen haben. In der Ausgleichsfrage haben Ugron und Apponyi bereits Stellung genommen, was die Lage der unschlüssigen Anhänger nicht wenig erschwert. Beide Parteiführer sind mit dem Schlagworte „Obstruction“ zu weit gegangen, weil sie damit gleichsam eine Preisfession auf die Opposition üben. Aus Alldem ergibt sich, daß die Opposition den Lebensfaden des jetzigen Abgeordnetenhauses in der Hand hält. Sie weiß nur zu gut, daß wenn sie Zwangsmittel anwendet, die Regierung ohne Baudern die Neuwahlen ausschreibt. Hic Rhodus, hic salta. Hier ist der springende Punkt.

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 9. September.

Das Belgrader Regierungsblatt „Videlo“ veröffentlicht einen Artikel „Serbien und Ungarn“, worin unter Anderem gesagt wird: Ungarn bildet vermöge seiner Communications-Verbindungen, sowie vermöge seiner mächtigen Märkte und Capitalien einen Mittelsmann zwischen Serbien und Europa, welcher sich nicht umgeben läßt. Durch die Enthaltung von den Millenniums-Feierlichkeiten wollte Serbien Ungarn weder schmähen, noch provociren. Jetzt hat Serbien keinerlei Grund, die Beziehungen zu dem Nachbarkönigreiche Ungarn noch ferner gespannt zu erhalten und die Regierung hat klug gehandelt, indem sie den Besuch der ungarischen Ausstellung durch den amtlichen Vertreter Serbiens in Oesterreich-Ungarn gebilligt hat. Hiemit wurde der Spannung zwischen beiden Nachbarländern, welche wir immer bedauerlich haben, ein Ende gemacht. In dem wir unserer Freude darüber Ausdruck geben, daß die Beziehungen der beiden Nachbarkönigreiche in Ordnung gebracht wurden, hoffen wir, daß fortan in allen Fragen, wo eine

Differenz auftauchen könnte, beiderseits der Wille zur Verständigung vorwalten wird. Allerdings besteht zwischen Serbien und den Magyaren eine Verschiedenheit der Politik, welche aus der Verschiedenheit ihrer Lage und Nationalität entspringt und daher berechtigt und naturgemäß ist. Aber deshalb brauchen die loyalen Nachbarn- und Handelsbeziehungen keine Trübung zu erfahren. Wir geben nur dem allgemeinen Wunsch Ausdruck, wenn wir die Erwartung aussprechen, daß unsere Beziehungen zu dem Nachbarkönigreiche Ungarn, mit welchem uns so zahlreiche materielle und öconomische Interessen verknüpfen, den Anforderungen bester Nachbarschaft entsprechen mögen.

Mit einer blutigen Keilerei endete vorzeitig am 5. d. in Prag eine von dem tschechischen christlich-socialen Antisemitenverein einberufene Versammlung. In den dichtgedrängten Convictsaal hatten sich auch die Socialisten Eintritt zu verschaffen gewußt, welche an drei Tischen Platz nahmen. Während der Rede des bekannten christlich-socialen Agitators, des Prämonstratenserpaters Simon über das allgemeine Wahrtrecht ertönten von den Socialisten höhnische Zwischenrufe. In großer Erregung sprangen die Antisemiten von den Plätzen, umzingelten die Socialisten und ließen mit Steinen, Gläsern, Stöcken und Schirmen auf diese ungeladenen Gäste ein. Der Regierungskommissär löste die Versammlung auf, und ließ, da die Prügelei fortbauerte, den Saal durch zwölf Wachleute räumen. Einige Socialisten trugen blutige Verletzungen davon. Ein Antisemit, der auf einen Socialisten so lange eingehauen hatte, bis der Schirm in Franzen ging, wurde verhaftet und gegen ihn die Strafamtshandlung eingeleitet.

In Paris hat man augenblicklich für nichts Anderes Sinn, wie für die dem Czaren zu Ehren veranstalteten Empfangsvorbereitungen. Wie nun verlautet, wird der Czar wahrscheinlich nicht den Luxuszug benutzen, der für ihn eigens bestellt worden ist und der 100.000 Francs hätte kosten sollen. Die russischen Bahningenieure sind nämlich um einen genaueren Plan des Bahnweges zwischen Paris und Cherbourg eingeschritten, und ist es daher wahrscheinlich, daß der Czar die gleichen Waggons zu benutzen gedenkt, welche seiner Mutter, der Kaiserin-Witwe, dienen, als sie vor einigen Monaten den Großfürsten Georg während seiner Cur in Südfrankreich besuchte. Ob man die Kaiserin Alexandra mit ihrem Gemahl in Paris erwarten darf, ist noch immer ungewiß, aber man hofft, sie werde kommen. Auf der russischen Botschaft, wie im Ministerium des Aeußern wird den Fragen der Bescheid erteilt, man werde vor dem 7. oder 8. September kaum etwas Bestimmtes erfahren.

Der Petersburger „Regierungsbote“ schickt den aus Breslau gemeldeten Einzelheiten über den Empfang der russischen Majestäten folgende Bemerkungen voraus: „Der 5. September wird für das deutsche Volk ebenso bedeutsam und denkwürdig sein, wie es die Augusttage für die Völker unter Sabsburgs Cepter waren. Die Breslauer Begegnung der russischen Majestäten mit dem deutschen Kaiserpaare wird in dem ganzen Reiche der Hohenzollern mit demselben Gefühle der Freude begrüßt werden, wie vor 9 Tagen in Oesterreich-Ungarn die Monarchenbegegnung in Wien. Das Band der Verwandtschaft, welches die russische Kaiserfamilie mit der deutschen verbindet, wird in den Augen Europas ein besonderes Gewicht den Worten der Freundschaft verleihen, welche abgesehen von den politischen Beziehungen und der Lage der internationalen Angelegenheiten die Entree auf deutschem Boden auszeichnen. Die gleichzeitige Anwesenheit beider Souveräne in Breslau, welche beide sich den Interessen der allgem. Ruhe geweiht haben, wird nicht verfehlen, ein neues und willkommenes Band beizubringen als Gewährleistung für die Festigkeit und Unverletzlichkeit des Friedens, dieses höchsten Gutes der civilisirten Völker.“

Bei Besprechung der Kaiser-Zusammenkunft in Breslau sagen die „Novosti“: „Rußland und Deutschland sind an der Aufrechterhaltung des europäischen Friedens interessiert. Nur unter der Voraussetzung der Erhaltung des Friedens können sie einen großen Theil ihrer Streitkräfte zur Verwehrung ihres Einflusses im äußersten Osten verwenden. In diesem Sinne müssen wir jedes Anzeichen freundschaftlicher Beziehungen zwischen

Feuilleton.

Der Doppelgänger.

Roman von Karl Gölzig.
(12. Fortsetzung.)

„Wie ich schon vorher bei unserem Rundgange durch das Haus bemerkte“, entgegnete Werner, „gefällt mir daselbe ebenso, wie seine Einrichtung sehr gut. Ich bin gewiß nicht der Mann, der durch allerlei Ausstellungen den Preis drücken will; eine Sache habe ich aber doch zu moniren, da dieselbe mir wichtig genug erscheint, um bei dem Kaufpreise eine Reduction von wenigstens zehntausend Mark beanspruchen zu können!“

„Um zehntausend Mark?“ fragte Alenstein betroffen und setzte das Weinglas, welches er eben an den Mund führen wollte, wieder auf den Tisch. „Ich bitte Sie, wie wäre das möglich? Die Calculation über Grundstüd und Inventarium ist von mir auf das Genaueste und Billigste gemacht worden, da ich, wie Sie wissen, wegen meiner Kränklichkeit gern verkaufen will!“

„Ich würde auch ebenso bereitwillig zum Kauf entschlossen sein, wenn dieser eine Punkt nicht wäre.“

„Nun?“ —
„In dem mir zugekommenen Schriftstücken ist von einem großen, nutzverheißenden Garten, der mit zum Hotel gehört, die Rede, und ich habe vorher, als wir über den Hof schritten, einen Blick durch das Gitter in den Garten geworfen. Derselbe ist doch sehr unbedeutend, kaum einige dreißig Quadratfuß groß und der darin stehende Nußbaum das einzig Werthvolle, was ich aber nicht für einen Nußwerth erklären kann!“

Alenstein lächelte.
„Das ist allerdings ein Irrthum“, sagte er; „dieser kleine Gartenstüd hinter dem Hause war nicht gemeint, sondern ein großes Gartenareal vor dem Thore!“

„Ach so!“ machte der Andere.
„Sie kennen“, fuhr Alenstein fort, „doch jedenfalls die Bedeutung der Natur Schönheiten, welche unsere Stadt umgeben, und mein Garten liegt auf einem Hochplateau, von wo man eine wundervolle Fernsicht über Stadt und Berge hat. Ich habe den Garten, mit dem es übrigens eine ganz eigene Verwandtschaft hat, sozusagen nur als Proviandkammer benutzt! Er trägt viele der edelsten Obstbäume, die mir den Fruchtbedarf für meine Hotelstafel liefern, wie ich in ihm auch alles Gemüse ziehen ließ, das in meiner großen Wirtschaft Sommer und Winter hindurch gebraucht wurde. Der größte Werth des Gartens liegt aber darin, daß er sehr geeignet wäre, dort ein großes Sommer-Etablissement einzurichten, das hier noch fehlt, und dessen Leitung sehr gut mit dem Hotel-Geschäft in der Stadt vereinigt werden könnte, daselbst sogar ergänzen würde. Gegen Abend wollen wir hinausgehen, damit Sie sich von Allem selbst überzeugen.“

„Guten Tag, Herr Alenstein!“
Mit diesem Grusse blieb ein Vorübergehender auf dem Trottoir vor der Veranda stehen.

Alenstein sah sich um.
„Ach, Herr Berthold“, rief er dem jenseits Stehenden zu, „das trifft sich gut, kommen Sie an unseren Tisch!“

Der von dem Hotel-Besitzer mit dem Namen Berthold Begrüßte ging in die Hausthür und von da in den Speise-Salon, dessen geöffnete Glashür auf die Veranda hinausführte.

„Jean“, rief Alenstein einem Kellner im Saale zu, „noch ein Glas für Herrn Berthold!“

Als der Bekannte zu den beiden Herren trat, stellte ihn Alenstein als den Agenten eines Weinhauses in Bordeaux vor, durch dessen Vermittlung er den größten Theil seines Weinlagers bezöge, während er Werner als Kaufstücker für den „Goldenen Engel“ bezeichnete.

„Freut mich, die Ehre zu haben“, sagte Berthold, indem er sich gegen Werner neigte; „wird der Kaufcontract perfect, hoffe ich, daß Sie meine Dienste nicht verschmähen werden, denn ich werde Ihnen gewiß stets coulante Bedingungen stellen!“

„Ich kann“, fuhr Alenstein in seiner Vorstellung fort, „Ihnen Herrn Berthold mit gutem Gewissen als Weinlieferanten empfehlen, sonst würde ich Sie mit ihm überhaupt nicht bekannt gemacht haben!“

„Dank für die ausgesprochene gute Meinung über mich“, erwiderte Berthold, „aber Sie haben mich doch nur einseitig empfohlen!“ Sich wieder an Werner wendend, fügte er hinzu: „Ich bin durchaus nicht nur Agent für eine Weinfirma, sondern als echter Geschäftsmann der Neuzeit vielseitiger, denn ich vertrete noch eine Feuerversicherung-Gesellschaft und vermittele auch Börsengeschäfte. Gestatten Sie mir, Ihnen meine neuesten Preiscurante zu übergeben!“

Dabei hatte er seine Brieftasche hervorgezogen, mehrere Papiere herausgenommen und überreichte dieselben an Werner, der sie dankend annahm, indem er sagte:

„Hoffentlich werden wir dauernd geschäftlich zusammenkommen, da ich große Neigung habe, mich hier niederzulassen, wenn wir nur erst über den Kaufpreis des Grundstüdes ganz einig geworden wären!“

„Sie werden sich nicht mehr befinden“, versicherte Alenstein, „wenn Sie erst den prächtigen Garten vor dem Thore gesehen haben, den ich mit dem Hotel zugleich verkaufen will, da ich die Stadt ganz zu verlassen beabsichtige, um zu meiner einzigen, bereits verheirateten Tochter zu ziehen. Meine Frau ist im vorigen Jahre gestorben, und ich bin ganz allein; wenigstens nimmt Niemand hier in der Stadt näheren Antheil an mir.“

„Wann“, entgegnete Werner, „der Garten vor der Stadt noch einen solchen Werth repräsentirt, wie Sie sagen —“

„Nicht wahr, Berthold“, fiel Alenstein ihm in das Wort, „mein Garten vor dem Berthore ist schon jetzt ein brillantes Grundstüd und hat vor Allem eine bedeutende Zukunft.“

Berthold, der bis jetzt eine freundliche, rückhaltlos offene Bhsognomie zur Schau getragen hatte, wurde plötzlich ernst. Eine Wolke flog über sein Gesicht.

„Ihr Garten?“ sagte er langsam. „Ach ja!“
„Ach ja!“ klang beinahe wie „Ach nein!“ rief Alenstein etwas hitzig; „geben Sie mir etwa nicht recht?“

(Die Gemäldesammlung des Baron Bruckenthal'schen Museums) ist morgen Donnerstag von 11—1 Uhr geöffnet.

(Siebenbürgischer Verein für Naturwissenschaften.) Das Museum des siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften ist jeden Donnerstag und Sonntag von 10—1 Uhr Mittags dem unentgeltlichen Besuche geöffnet.

(Das siebenbürgische Karpathen-Museum) ist an jedem Sonntag und Donnerstag von 1/2 11 bis 1/2 1 Uhr Mittags geöffnet.

(Circus Volpi.) Trozdem die vorgestrige und gestrige Vorstellung im Circus Volpi in Folge der regnerischen Witterung einen schwächeren Besuch aufzuweisen hatte, begegneten die Leistungen aller Kräfte wie immer einem ungetheilten und rauschenden Beifalle.

(Todesfall.) Elise Lorenz geb. Czec, Wagnermeister-Gattin, ist am 7. d. im Alter von 71 Jahren hier gestorben.

(Namen-Magyarisirung.) Cultus- und Unterrichtsminister Julius Wlassics hat an die gesammelten Schulinспекtores folgenden Erlaß gerichtet: Das Präsidium der Central-Magyarisirungs-Gesellschaft richtete an mich das Ersuchen, die auf dem von der genannten Gesellschaft gebetenen Wege emporgeblühte Angelegenheit der Namen-Magyarisirung unterstützen zu wollen.

(Der künstlerische Berater des Königs von Rumänien.) Wie vom 3. d. aus Bukarest geschrieben wird, ist in Kronstadt der in weitesten Kreisen rühmlichst bekannte und geachtete Bildhauer Martin Stöhr, der Schöpfer zahlreicher, das Schloß Peleşt zu Sinaia, wie auch das königliche Schloß in Bukarest schmückender Meisterwerke der Holzbildnerei im 77. Lebensjahre gestorben.

(Verhaftung eines Diebes.) Aus Wien wird berichtet: Die Schwefeln und der Bruder des verhafteten Gedebieser Friedrich Schneider wurden bereits aus der Verwahrung entlassen, da es sich erwies hat, daß sie an den Verbrechen nicht theilhaftig waren.

(Ein verunglückter Tourist.) Wieder ist ein Tourist beim Bergsteigen verunglückt. Aus Garmisch wird darüber berichtet: Der Secretär bei der Intendantur des bairischen ersten Armee-corps in München, Anton Dostler hatte am 2. d. seinen Urlaub angetreten und in Garmisch Wohnung genommen.

(Ein verunglückter Tourist.) Wieder ist ein Tourist beim Bergsteigen verunglückt. Aus Garmisch wird darüber berichtet: Der Secretär bei der Intendantur des bairischen ersten Armee-corps in München, Anton Dostler hatte am 2. d. seinen Urlaub angetreten und in Garmisch Wohnung genommen.

(Ein verunglückter Tourist.) Wieder ist ein Tourist beim Bergsteigen verunglückt. Aus Garmisch wird darüber berichtet: Der Secretär bei der Intendantur des bairischen ersten Armee-corps in München, Anton Dostler hatte am 2. d. seinen Urlaub angetreten und in Garmisch Wohnung genommen.

(Ein verunglückter Tourist.) Wieder ist ein Tourist beim Bergsteigen verunglückt. Aus Garmisch wird darüber berichtet: Der Secretär bei der Intendantur des bairischen ersten Armee-corps in München, Anton Dostler hatte am 2. d. seinen Urlaub angetreten und in Garmisch Wohnung genommen.

(Ein verunglückter Tourist.) Wieder ist ein Tourist beim Bergsteigen verunglückt. Aus Garmisch wird darüber berichtet: Der Secretär bei der Intendantur des bairischen ersten Armee-corps in München, Anton Dostler hatte am 2. d. seinen Urlaub angetreten und in Garmisch Wohnung genommen.

(Ein verunglückter Tourist.) Wieder ist ein Tourist beim Bergsteigen verunglückt. Aus Garmisch wird darüber berichtet: Der Secretär bei der Intendantur des bairischen ersten Armee-corps in München, Anton Dostler hatte am 2. d. seinen Urlaub angetreten und in Garmisch Wohnung genommen.

(Ein verunglückter Tourist.) Wieder ist ein Tourist beim Bergsteigen verunglückt. Aus Garmisch wird darüber berichtet: Der Secretär bei der Intendantur des bairischen ersten Armee-corps in München, Anton Dostler hatte am 2. d. seinen Urlaub angetreten und in Garmisch Wohnung genommen.

(Ein verunglückter Tourist.) Wieder ist ein Tourist beim Bergsteigen verunglückt. Aus Garmisch wird darüber berichtet: Der Secretär bei der Intendantur des bairischen ersten Armee-corps in München, Anton Dostler hatte am 2. d. seinen Urlaub angetreten und in Garmisch Wohnung genommen.

(Ein verunglückter Tourist.) Wieder ist ein Tourist beim Bergsteigen verunglückt. Aus Garmisch wird darüber berichtet: Der Secretär bei der Intendantur des bairischen ersten Armee-corps in München, Anton Dostler hatte am 2. d. seinen Urlaub angetreten und in Garmisch Wohnung genommen.

(Der Mord im Büffelgebirge.) Aus Miskolcz, 4. d. wird berichtet: Am 10. April l. Z. wurde der hiesige gut situierte Bürger Elias Fries im nahen Büffelgebirge vom Waldheger Josef Korodi erschossen.

(Der Mord im Büffelgebirge.) Aus Miskolcz, 4. d. wird berichtet: Am 10. April l. Z. wurde der hiesige gut situierte Bürger Elias Fries im nahen Büffelgebirge vom Waldheger Josef Korodi erschossen.

(Der Mord im Büffelgebirge.) Aus Miskolcz, 4. d. wird berichtet: Am 10. April l. Z. wurde der hiesige gut situierte Bürger Elias Fries im nahen Büffelgebirge vom Waldheger Josef Korodi erschossen.

(Der Mord im Büffelgebirge.) Aus Miskolcz, 4. d. wird berichtet: Am 10. April l. Z. wurde der hiesige gut situierte Bürger Elias Fries im nahen Büffelgebirge vom Waldheger Josef Korodi erschossen.

(Der Mord im Büffelgebirge.) Aus Miskolcz, 4. d. wird berichtet: Am 10. April l. Z. wurde der hiesige gut situierte Bürger Elias Fries im nahen Büffelgebirge vom Waldheger Josef Korodi erschossen.

(Der Mord im Büffelgebirge.) Aus Miskolcz, 4. d. wird berichtet: Am 10. April l. Z. wurde der hiesige gut situierte Bürger Elias Fries im nahen Büffelgebirge vom Waldheger Josef Korodi erschossen.

(Der Mord im Büffelgebirge.) Aus Miskolcz, 4. d. wird berichtet: Am 10. April l. Z. wurde der hiesige gut situierte Bürger Elias Fries im nahen Büffelgebirge vom Waldheger Josef Korodi erschossen.

(Der Mord im Büffelgebirge.) Aus Miskolcz, 4. d. wird berichtet: Am 10. April l. Z. wurde der hiesige gut situierte Bürger Elias Fries im nahen Büffelgebirge vom Waldheger Josef Korodi erschossen.

(Der Mord im Büffelgebirge.) Aus Miskolcz, 4. d. wird berichtet: Am 10. April l. Z. wurde der hiesige gut situierte Bürger Elias Fries im nahen Büffelgebirge vom Waldheger Josef Korodi erschossen.

(Der Mord im Büffelgebirge.) Aus Miskolcz, 4. d. wird berichtet: Am 10. April l. Z. wurde der hiesige gut situierte Bürger Elias Fries im nahen Büffelgebirge vom Waldheger Josef Korodi erschossen.

(Der Mord im Büffelgebirge.) Aus Miskolcz, 4. d. wird berichtet: Am 10. April l. Z. wurde der hiesige gut situierte Bürger Elias Fries im nahen Büffelgebirge vom Waldheger Josef Korodi erschossen.

(Der Mord im Büffelgebirge.) Aus Miskolcz, 4. d. wird berichtet: Am 10. April l. Z. wurde der hiesige gut situierte Bürger Elias Fries im nahen Büffelgebirge vom Waldheger Josef Korodi erschossen.

(Der Mord im Büffelgebirge.) Aus Miskolcz, 4. d. wird berichtet: Am 10. April l. Z. wurde der hiesige gut situierte Bürger Elias Fries im nahen Büffelgebirge vom Waldheger Josef Korodi erschossen.

(Der Mord im Büffelgebirge.) Aus Miskolcz, 4. d. wird berichtet: Am 10. April l. Z. wurde der hiesige gut situierte Bürger Elias Fries im nahen Büffelgebirge vom Waldheger Josef Korodi erschossen.

(Der Mord im Büffelgebirge.) Aus Miskolcz, 4. d. wird berichtet: Am 10. April l. Z. wurde der hiesige gut situierte Bürger Elias Fries im nahen Büffelgebirge vom Waldheger Josef Korodi erschossen.

(Der Mord im Büffelgebirge.) Aus Miskolcz, 4. d. wird berichtet: Am 10. April l. Z. wurde der hiesige gut situierte Bürger Elias Fries im nahen Büffelgebirge vom Waldheger Josef Korodi erschossen.

(Der Mord im Büffelgebirge.) Aus Miskolcz, 4. d. wird berichtet: Am 10. April l. Z. wurde der hiesige gut situierte Bürger Elias Fries im nahen Büffelgebirge vom Waldheger Josef Korodi erschossen.

Rechten folgen die Zimmer für den russischen und den preussischen Hofmarschall (Freiherrn von und zu Egloffstein). Links von der großen Mittelhalle des Festsaales, in welchem an einem der Kaiserstage eine Familienfrühstückstafel stattfinden wird, befinden sich die für den Czaren hergerichteten Gemächer, rechts von der Mittelhalle die Gemächer der Czarin, während am rückwärtigen Ende dieser Mittelhalle ein Salon für gemeinschaftliche Empfänge eingebaut wurde, den man mit Oberlicht versehen und äußerst geschmackvoll eingerichtet hat.

Der Czarin aus ihrem Schreibzimmer unmittelbar in diesen Empfangsalon gelangt. Der Sitzungssaal des Landtages ist provisorisch in Garbeneräume für das russische Kaiserpaar und für die nächste Umgebung derselben umgewandelt worden. Die Gemächer des Czaren beginnen mit einem Wohnzimmer, in welchem man an der linken kürzeren Wand jenes vortreffliche Porträt der Königin Luise, inmitten des Kronprinzen Friedrich Wilhelm und des Prinzen Wilhelm im Parke Lustwanenland, erblickt, während an der gegenüberliegenden Wandseite die Porträts Kaiser Nicolaus' I., Kaiser Alexander's II. und an der rechten Wandseite jene der Kaiserin Alexandra, geborenen Prinzessin von Preußen (Tochter des Königs Friedrich Wilhelm III.), sowie König Friedrich Wilhelm's III. befinden.

Von diesem Wohnzimmer gelangt man in das Empfangszimmer. Am Plafond ist der russische Doppelaar mit dem Ritter St. Georg im Kampfe mit dem Drachen, umgeben von den russischen Einzelmappen, in prächtiger Weise gemalt, zu sehen und die ihn umgebende Täfelung ist ein Meisterwerk dieses Genres. Kostbare Vasen sind auf hohen Consolen in den Ecken angebracht und über dem Haupteingange erblickt man eine sehr gelungene Büste Nicolaus I. Das unmittelbar an diesen Raum stoßende Zimmer ist als Arbeitszimmer für den russischen Kaiser eingerichtet.

Gobelins russischen Ursprungs bekleiden die Wände und kostbare Möbel und Gemälde, wie sie auch zur Ausstattung aller übrigen Gemächer herbeigebracht wurden, schmücken dieses Zimmer, an das sich dann das Bade-, Ankleide- und Schlafzimmer des Kaisers anschließen. Von der Mittelhalle rechts beginnen die Gemächer der Kaiserin, von rückwärts nach vorn zu betrachtet, mit dem Schlafzimmer, dem Ankleide- und Badezimmer. Die Wände dieser Gemächer sind wie die correspondirenden für den Czaren mit prächtig gemustertem englischen Cretonne bekleidet und mit großem Geschmack ausgestattet.

Das dem Badezimmer der Kaiserin folgende Schreibzimmer derselben gleicht einem Schmuckkästchen; die Decorationskunst hat hier wie auch überall Großartiges geleistet. Das Gleiche ist von dem Empfangszimmer der Kaiserin zu sagen, und nicht minder von dem daran stoßenden Frühstückzimmer des russischen Kaiserpaars. Unmittelbar an dieses Frühstückzimmer reihen sich die Wohnräume für den General Richter. Einen imposanten Anblick gewährt die geräumige Mittelhalle in ihrer neuen Gestalt. Sie ist auch durch den Einbau des gemeinsamen Empfangsalons für das Czarenpaar um ein gutes Theil vergrößert worden, so macht der jetzige Festsaal doch durch die gelungene Decoration einen hervorragenden Eindruck.

Von dem eingebauten Salon mit seinem Oberlicht ist nichts zu merken; blühende Topfgewächse und Blattpflanzen verkleiden den für das Oberlicht notwendig gewordenen Oberbau, und Vorberggürtel werden am oberen Fries eine besondere Zierde dem Ganzen verleihen. Während die kostbarsten Teppiche sich am Boden hinziehen, erblickt man an den Seitenwänden jene herrlichen französischen Gobelins, auf denen die Geschichte Don Quixote's dargestellt ist, und die zu den werthvollsten Decorationsstücken unseres Hofes gehören. Fast alle königlichen Schlosser haben zu der Ausstattung des Landeshauses ihr Bestes beigetragen, und erwähnt mag noch sein, daß zur Beleuchtung, die durchwegs elektrisch sein wird, die werthvollsten Glaskronen, größtentheils venetianischen Ursprungs, aus den königlichen Schlossern herbeigebracht wurden. So ist in Wahrheit Alles aufgegeben worden, den hohen Gästen des deutschen Kaiserpaars hier ein fürstliches Heim zu bieten, in dem sie sich zweifelloso zufriedener fühlen werden.

(Eine verständnißvolle Gattin.) Professor (im tiefsten Studium): „Ich hab's, ich hab's — endlich ist jeder Zweifel geschwunden!“ — „Junge Frau: „Nicht wahr, Männchen, Du hast Dich nun auch für das Rosa-Costüm entschieden?“

(Eine verständnißvolle Gattin.) Professor (im tiefsten Studium): „Ich hab's, ich hab's — endlich ist jeder Zweifel geschwunden!“ — „Junge Frau: „Nicht wahr, Männchen, Du hast Dich nun auch für das Rosa-Costüm entschieden?“

(Eine verständnißvolle Gattin.) Professor (im tiefsten Studium): „Ich hab's, ich hab's — endlich ist jeder Zweifel geschwunden!“ — „Junge Frau: „Nicht wahr, Männchen, Du hast Dich nun auch für das Rosa-Costüm entschieden?“

(Eine verständnißvolle Gattin.) Professor (im tiefsten Studium): „Ich hab's, ich hab's — endlich ist jeder Zweifel geschwunden!“ — „Junge Frau: „Nicht wahr, Männchen, Du hast Dich nun auch für das Rosa-Costüm entschieden?“

(Eine verständnißvolle Gattin.) Professor (im tiefsten Studium): „Ich hab's, ich hab's — endlich ist jeder Zweifel geschwunden!“ — „Junge Frau: „Nicht wahr, Männchen, Du hast Dich nun auch für das Rosa-Costüm entschieden?“

(Eine verständnißvolle Gattin.) Professor (im tiefsten Studium): „Ich hab's, ich hab's — endlich ist jeder Zweifel geschwunden!“ — „Junge Frau: „Nicht wahr, Männchen, Du hast Dich nun auch für das Rosa-Costüm entschieden?“

(Eine verständnißvolle Gattin.) Professor (im tiefsten Studium): „Ich hab's, ich hab's — endlich ist jeder Zweifel geschwunden!“ — „Junge Frau: „Nicht wahr, Männchen, Du hast Dich nun auch für das Rosa-Costüm entschieden?“

(Eine verständnißvolle Gattin.) Professor (im tiefsten Studium): „Ich hab's, ich hab's — endlich ist jeder Zweifel geschwunden!“ — „Junge Frau: „Nicht wahr, Männchen, Du hast Dich nun auch für das Rosa-Costüm entschieden?“

(Eine verständnißvolle Gattin.) Professor (im tiefsten Studium): „Ich hab's, ich hab's — endlich ist jeder Zweifel geschwunden!“ — „Junge Frau: „Nicht wahr, Männchen, Du hast Dich nun auch für das Rosa-Costüm entschieden?“

(Eine verständnißvolle Gattin.) Professor (im tiefsten Studium): „Ich hab's, ich hab's — endlich ist jeder Zweifel geschwunden!“ — „Junge Frau: „Nicht wahr, Männchen, Du hast Dich nun auch für das Rosa-Costüm entschieden?“

Original-Telegramme.

Budapest, 9. September. Die Meldung, wornach Wexlerle sich vom politischen Leben zurückziehen und für den nächsten Reichstag kein Mandat annehmen will, ist total unbegründet.

Berlin, 9. September. Man berichtet, der Czare habe sich mit der Orientpolitik Oesterreich-Ungarns identisch erklärt.

Görlitz, 9. September. Beim gestrigen Paradediner sagte Kaiser Wilhelm: „Der Czare, Kriegsherr über das gewaltigste Heer, will doch nur seine Truppen im Dienste der Cultur und zum Schutze des Friedens verwenden. In völliger Uebereinstimmung mit mir geht sein Streben dahin, die gesammten Völker des europäischen Welttheiles zusammenzuführen, um sie auf dem Felde gemeinsamer Interessen zu sammeln zum Schutze unserer heiligsten Güter.“

Miel, 9. September. Das Czarenpaar ist hier eingetroffen. Es fand ein Flottenmanöver statt.

Fremden-Liste vom 9. September.

Hotel Kömischer Kaiser. Fogarassy, Notiz, von Kalowicz; Stern, Reichenberg, von Wien; Buchhalter, von Kronstadt; Rines, Lulacs, Kaufleute, von Deß; Nofan, Kaufmann, von Fogaras; Werner Kaufmann, von Prag; Weis, Kaufmann, von Budapest; Popp, Kaufmann, von Debreczin; Reiffinger, Kaufmann, von Großwardein.

Hotel Neuröder. Giesey, Ministerial-Secretär, Geiler, Cabot, Kollhammer, Zuberbäcker, Frau Deß, Privatier, Laub, Viehhändler, von Budapest; Kellenbaum, Viehhändler, von Arad; Karinger, Reichenberg, von Szent; Sittich, Fleischhauer, von Kronstadt; Kolenbasser, Kaufmann, von Kolowin; Gold, Unternehmer, von Weis; Lebar, Unternehmer, von Trieb; Wolf, Schmied, von Miskolcz.

Hotel Welker. Szoja sammt Sohn D. Comon, von Lapsung; Demian, Capricorn, von Weis; Krauß, Notiz, von Szabad; Janyer sammt Gattin, Geschäftsmann von Klantenburg; Graefer sammt Gattin, Warrer, von Sarmisch; Auf sammt Sohn, Gefangenen-Inspector, von Nagy-Ened; Moskowitz, Bauunternehmer, vom Kolonturm.

Hotel Habermann. Weiß sammt Familie, Panoramafestler, von Budapest.

(Eingefendet.)

Verfälschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Musterchen des Stoffes, von dem man kaufen will und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Echtes, rein gefärbte Seide kränfelt sofort zusammen, verbleicht bald und hinterläßt wenig Farbe von ganz braunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht heidrig wird und kriech) trennt langsam fort (namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter, wenn sie mit Feinseife erweicht) und hinterläßt eine dunkelbraune Masse, die sich im Gegenlicht zur echten Seide nicht kränfelt, sondern fester. Zerbricht man die Masse der echten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Die Seiden-Fabrikanten G. Henneberg (f. u. l. Hoflieferant), Zürich verdienen gern Muster von ihren echten Seidenstoffen an Jedermann und liefern einzelne Rollen und ganze Stüde portofrei und steuerfrei in die Wohnung.

Des Feiertages wegen war am 8. d. die Budapest und Wiener Börse geschlossen.

Sz. 3190/1896. [678] 1—1
telekk.

Arverési hirdetmény.

A nagyszebeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közlése teszi, hogy Fratii Hanciu rimnic-valceai czég végrehajtató javára 442 frank tőke, ennek 1894. évi január hó 10. napjától járó 6%, kamatai, 24 frt. 80 kr. eddigi és 8 frt. 60 kr. jelenlegi költségek, továbbá 500 frank tőke, ennek 1894. évi május hó 14-ől járó 6%, kamatai és 24 frt. 80 kr. költségek behajtása végett a szelvény I. rész 3051. sz. tjkvben A. 1. rend, 60. hr. sz. a foglalt és Daderlat Nicolae tulajdonát képező ingatlan 800 frt. megállapított kiküldési árban szelvény község hivatali helyiségében 1896. évi november hó 14-ik napján, délelőtt 9 órakor megtartandó nyilvános árverésen kiküldési áron alól is eladottnak.

Arverési szándékozók végrehajtató kivételével kötelesek az egyenként, azaz telekkönyvi testenként eladandó ingatlanok kiküldési árának 10%-át készpénzben vagy pedig az 1881. évi LX. t.-cz. 42. §-ában és az ezt kiegészítő rendeletekben jelzett árfolyamu és óvadékképesnek megjelölt papírban a bírósági kiküldött kezéhez letenni.

Nagy-Szeben, 1896. évi június hó 25-én.

A nagyszebeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes bírjától.

Sz. 965/1896. [676] 1—1
tkvi.

Arverési hirdetmény kivonata.

A hosszuszói kir. járásbírósg mint telekkönyvi hatóság közlése teszi, miszerint Kopoln oean Juon végrehajtónak Makavei Nikolae lui Danila végrehajtást szenved elleni 23 frt. 77 kr. s járuléka iránti végrehajtási ügyében a hosszuszói kir. járásbírósg területén fekvő, Tatárlaka község 334. sz. tjkvben A. 1. r. sz. a foglalt Makavei Nikolae lui Danila tulajdonát képező összesen 260 frtra becsült ingatlanokra az egyenkénti becsérték mint megállapított kiküldési árban és egyenkénti árverést elrendelte és hogy ezen ingatlanok az 1896. évi szeptember hó 13-ik napjának délelőtti 10 órakor Tatárlaka község házában megtartandó nyilvános árverésen a megállapított kiküldési áron alól is el fognak adni.

Arverezni szándékozók tartoznak az ingatlanok becsárának 10%-át készpénzben vagy az 1881. évi LX. t.-cz. 42. §-ában jelzett árfolyammal számított és az 1881. évi november 1-én 3333. sz. a kelt igazságügyministeri rendelet 8. §-ában kijelölt óvadékképes értékpapírban a kiküldött kezéhez letenni, avagy az 1881. évi LX. t.-cz. 170. §-a szerint a bánatpénznek a bíróságnál előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű elismervényt átiszolgáltatni.

Hosszuszón, 1896. évi június hó 9-én.

A kir. járásbírósg mint telekkvi hatóság. Török Á., kir. járásbíró.

Sz. 2256/1896. [682] 1—1

Arverési hirdetmény.

Ezennel közhírré tétetik, hogy a magy. kir. pénzügyigazgatóság telek hermann-téri oldalán lévő kerítés és kapu új építkezés folytán feleslegessé válván, az folyó évi szeptember 12-én, délután 3 órakor, a m. kir. dohányáruda-raktár irodahelyiségében szabályszerű árverés útján a legtöbbet ígérnök el fog adatni.

Megjegyeztetik, hogy vevő köteles a kerítést és kaput saját költségén azonnal lebontatni és elvitetni.

Nagy-Szeben, 1896. szeptember 9-én.

M. kir. dohányáruda-raktár.

Aus dem Amtsblatte.

Citationen.

Am 15. September (auch unter dem Schöpfungswerte) Fahrnisse des Stephan D. Novari in Cefelata. (Maros-Ujvarer Bezirksgericht.)

Am 16. September (auch unter dem Schöpfungswerte) Fahrnisse des Juan Banca und der Maria Banca in Ziegenthal. (Elschircher Bezirksgericht.)

Am 16. September (auch unter dem Schöpfungswerte) Fahrnisse des Josef Reich in Torda. (Dortiges Bezirksgericht.)

Am 17. September (auch unter dem Schöpfungswerte) Fahrnisse des Josef Mezei in Raal. (Marosvásárhelyer Bezirksgericht.)

Am 12. October (auch unter dem Schöpfungswerte) Liegenschaften der Veronica Witzth in Klausenburg. (Dortiger Gerichtshof.)

Am 5. November (auch unter dem Schöpfungswerte) Liegenschaften des Theobald Seiger in Deza. (Dortiger Gerichtshof.)

Am 16. November (auch unter dem Schöpfungswerte) Liegenschaften des Niclaus Barcsay'schen Nachlasses in Tartaria. (Karlburger Gerichtshof.)

Aufforderungen.

Som Mediascher Bezirksgerichte an Heinrich Bini, zur Tagfahrt am 20. September zu erscheinen.

Som Kronstädter Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf die Concursmasse des Hans Wolff in Zeiden bis 2. October

Som Nagybányai Bezirksgerichte an Cosan Crisan und dessen Ehefrau geb. Palagya Hilimon, zur Tagfahrt am 2. October zu erscheinen.

Som Dezer Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf die Concursmasse des Julius Pozzo in Dees bis 11. October.

Som Dévauer Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf die Concursmasse der Rosa Boer in Dros bis 20. October.

Som Neuhäusler Bezirksgerichte an Den Ion Nicolae aus Aciapol, zur Tagfahrt am 22. October zu erscheinen.

Som Fogaraser Bezirksgerichte an Lupu Juon alui Juon, zur Tagfahrt am 7. November zu erscheinen.

Som Elisabethstädter Gerichtshof an Maria Cicciu geb. Stier, die Ehegemeinschaft mit ihrem Gatten Nicolae Cicciu in Schöpsburg bis 29. August 1897 wieder herzustellen.

Som Elisabethstädter Gerichtshof an Bucur Apazoi, die Ehegemeinschaft mit seiner Gattin Iustina Strompa aus Wolber bis 30. August 1897 wieder herzustellen.

Som Hermannstädter Comitats-Waisenamt zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß des George und der Maria Demian in Guraro bis 2. September 1897.

Erledigungen.

Beim Klausenburger f. Steueramt eine Official-Stelle. Gesuche bis 14. September.

Bei der Klausenburger Finanzdirection eine Rechnungs-official-Stelle. Gesuche bis 14. September.

Beim Fogaraser f. Steueramt eine Official-Stelle. Gesuche bis 16. September.

Bei der Torbäer Finanzdirection eine Rechnungs-official-Stelle. Gesuche bis 16. September.
Beim Magyar-Kapolyer Bezirksgerichte eine Vicenotár-Stelle. Gesuche bis 18. September.
Beim Agnetzler Bezirksgerichte eine Unterrichter-Stelle. Gesuche bis 18. September.
Beim Hermannstädter f. Steueramt eine Official-Stelle. Gesuche bis 18. September.
Beim Szamosújvárer Bezirksgerichte eine Grundbuch-Adjuncten-Stelle. Gesuche bis 10. October.
Im Bezirke der Schöpsburger Finanzdirection mehrere Finanzwache-Aufseher-, Deeraufseher- und Wächter-Stellen. Gesuche bis 22. October.

Gründlicher Unterricht

in der [669] 2—3
französischen Sprache,
sowohl in, als auch außer dem Hause, wird erteilt
Margarethengasse Nr. 21.

Korbflaschen
(Demijons)
in bester Ausführung
liefert billigst
Rényi Árpád,
Glasfabrik u. Dampf Schleifer
Zelstye,
Post Remetemező. (Ungarn.)
[681] 9—20

Wiener Handels-Akademie,

L. Akademiestrasse Nr. 12.
Die Inscription in den einjährigen
Curs für Abiturienten
von **Gymnasien und Realschulen** für das Studienjahr 1896/7 findet am 1. und 2. October, Vormittags, in der Kanzlei der Akademie-Direction statt. Die Vorkurse beginnen am 5. October d. J. Die Inscriptiionsgebühren betragen 5 fl., das Collegiengeld **hundertsechzig Gulden**, zahlbar in halbjährigen Raten vorzuzahlen.
Zur Aufnahme als ordentlicher Hörer ist jeder Candidat geeignet, der sich mit dem **Maturitätszeugnisse** eines **Gymnasiums** oder einer **Realschule** ausweisen kann. Außerordentliche Hörer müssen mindestens 17 Jahre alt sein und eine **Mittelschule** vollständig absolviert haben. Außerordentliche Hörer werden nur zugelassen, wenn es der **Platz** gestattet. Die Inscriptiion derselben findet am 8. October statt.
Nähere Auskunft gibt das Programm pro 1897, welches beim Portier der Akademie zu haben ist.
Wien, im September 1896.

Regierungsrath Dr. Sonndorfer,
Akademie-Director.
[659] 1—3

Eis
in größeren Quantitäten zu kaufen gesucht
Saggasse Nr. 22.
[675] 2—3

Feinster
Blüthen-Sonig
in Gläsern à 1/2 und 1 Kilo oder auch nach dem Gewichte zu haben bei
Carl Arz,
Hermannstadt, Heltauergasse 53.
Verwendungen nach auswärts erfolgen in Blechbüchsen mit dem Inhalte von 1 Kilo.
[683] 27

Erfolg
durch **Annoncen**
erzielt man nur, wenn die Annoncen zweckmäßig angefaßt und typographisch angemessen angefaßt sind, ferner die richtige Wahl der geeigneten Zeitungen getroffen wird. Um dies zu erreichen, wende man sich an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse,** Wien, I., Sallerstraße 2; von dieser Firma werden die zur Erzielung eines Erfolges erforderlichen Anstalten kostenfrei erteilt, sowie Inseraten-Entwürfe zur Ansicht geliefert. Berechnet werden lediglich die Original-Zeitungspreise der Zeitungen unter Bewilligung höchster Rabatte bei größeren Aufträgen, so daß durch Benutzung dieses Institutes neben den sonstigen großen Vorteilen eine Ersparnis an Inscriptiionskosten erreicht wird.
[18] 32

Die Buchdruckerei
Th. Steinhausen's Nachf. (Adolf Reissenberger),
Hermannstadt, Wintergasse Nr. 9,

übernimmt

alle Arten Buchdruck-Arbeiten

in jeder Farbe zur schnellen, billigen und correcten Ausführung in den drei Landessprachen.

Preis-Anfragen werden prompt beantwortet.

Verlag der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten“.

112. Jahrgang.

Verlag des Siebenbürgischen Volkskalenders mit dem Beamten- und Militär-Schematismus, des Haus- und Wandkalenders.

Erstmal...
ber Tage...
Pränun...
in...
Ganzjährig...
Halbjährig...
Bierteljährig...
Monatlich...
Mit Anst...
Haus, mo...
Eingelne...
Mit Post...
im...
Halbjährig...
Bierteljährig...
Monatlich...
Für die Redac...
Friedr...
Manuscripte...
Schick; unta...
Hilal-Abou...
No...
Es ha...
gegeben, dem...
stehen schin...
Zeit verucht...
gleich und...
nebeneinander...
beisammen...
deren Stim...
und Kollich...
beiden stant...
andere ver...
irgend Jemo...
Lage der...
schiedlich...
bestehen. —
haben, daß...
sichtlich ab...
momentum...
die Germane...
mongolischen...
on der Seite...
erunter sie...
Clemente, die...
die der...
zwischen Slav...
ist stügen...
ist nur gut...
und fanatise...
nächternen...
tischen Forde...
dingen. Uab...
oberunge...
Schrednisse...
werden, son...
bringt, daß...
auf der Erde...
So ist...
Raum genug...
die jeder die...
beiden Völk...
als eine eben...
daß man tro...
Deutschland...
Rußland bere...
Kriege, son...
der Staaten...
die Producte...
anderen Länd...
Erzeugnisse...
ist kein Reich...
an Producte...
Leistung und...
ist also geb...
wo die pract...
Niederschlag...
gerade in un...
Baarenaußau...